

Konzeption DRK Kita Nenndorf, Gustav-Böttcher-Weg 2, 21224 Rosengarten
04108 – 31 35, kita.nenndorf@drk-lkharburg.de

Konzeption der DRK KiTa Nenndorf



Inhalt

1. Vorwort

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Träger
- 2.2. Lage der Einrichtung
- 2.3. Beschreibung der Einrichtung
- 2.4. Aufnahme
- 2.5. Öffnungszeiten und Gruppen
- 2.6. Das Team

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

- 3.1. Auftrag und Ziele (§2 KiTaG....)
- 3.2. Sicherung der Rechte von Kindern
- 3.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. §8a SGB VIII
- 3.4. Qualitätsstandards in DRK Kitas des KV Harburg Land e.V.
- 3.5. Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit
- 3.6. Das Spiel (Bedeutung des Spiels)
- 3.7. Bild vom Kind
- 3.8. Bildung im Kindergarten (*Orientierungsplan*)
 - 3.8.1. Soziale und emotionale Kompetenz
 - 3.8.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten
 - 3.8.3. Körper/Bewegung/Gesundheit
 - 3.8.4. Sprache und Sprechen
 - 3.8.5. Mathematisches Grundverständnis
 - 3.8.6. Lebenspraktische Kompetenz
 - 3.8.7. Natur und Lebenswelt
 - 3.8.8. Ästhetische Bildung
 - 3.8.9. Grunderfahrung menschlicher Existenz
- 3.9. Werte, die uns wichtig sind
- 3.10. Integration
- 3.11. Krippe
- 3.12. Elementarbereich
- 3.13. Das Jahr vor der Schule (*Arbeit in altershomogener Gruppe*)
- 3.14. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- 3.15. Mahlzeiten
- 3.16. Sexualpädagogisches Konzept

4. Zusammenarbeit mit Eltern

- 4.1. Elternabend
- 4.2. Elternsprechtage
- 4.3. Elternvertreter

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6. Fortbildung

7. Förderverein

8. Nachwort

*„Die Arbeit läuft nicht davon,
wenn Du deinem Kind den Regenbogen zeigst.
Aber der Regenbogen wartet nicht,
bis Du mit der Arbeit fertig bist“*

Chinesisches Sprichwort



1. Vorwort

Liebe Eltern und interessierte LeserInnen,

wir freuen uns, dass die DRK Kita Nenndorf Ihr Interesse geweckt hat. Diese Konzeption wurde als Spiegelbild unserer Arbeit, unserer Überzeugungen und Werte gemeinsam vom pädagogischen Team erarbeitet.

So wie die Kinder sich weiterentwickeln oder sich die Umstände auch einmal ändern können, so wird auch unsere Konzeption regelmäßig überarbeitet, angepasst und auf ihre Gültigkeit überprüft.

Die Inhalte unserer Konzeption sind für uns mehr als nur „gefülltes Papier“, wir leben in unserem Haus danach. Dabei greifen viele Bereiche ineinander und werden im gelebten Alltag miteinander verknüpft.

Wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen und freuen uns auf eine schöne Kindergartenzeit mit Ihnen und vor allem mit Ihrem Kind!



2. Rahmenbedingungen

2.1. Der Träger - DRK Kreisverband Harburg-Land.e.V.

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Deutschen Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Er besteht aus ca. 7.600 Mitgliedern in 34 Ortsvereinen, über 1.000



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

aktiven Helferinnen und Helfern sowie rund 1.000 hauptamtlichen Mitarbeiter/ innen. Der DRK Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit, ist zur Zeit Träger von 38 DRK-Kindertagesstätten und erzieht, bildet und betreut täglich rund 3.400 Kinder mit 700 sozialpädagogischen Fachkräften. Eingerichtet sind Krippen, Regelgruppen, Integrationsgruppen und Horte.

Das DRK arbeitet gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

- Menschlichkeit
Wir dienen dem Menschen, aber keinem System
- Neutralität
Wir ergreifen die Initiative, aber niemals Partei
- Freiwilligkeit
Wir arbeiten rund um die Uhr, aber nicht in die eigene Tasche
- Unabhängigkeit
Wir gehorchen der Not, aber nicht der Politik
- Unparteilichkeit
Wir helfen jedem und fragen nicht nach Schuld
- Einheit
Wir haben viele Talente, aber nur eine Idee
- Universalität
Wir achten Nationen, aber keine Grenzen.

Die Grundsätze des DRK's sind die Grundlage dieser Konzeption.

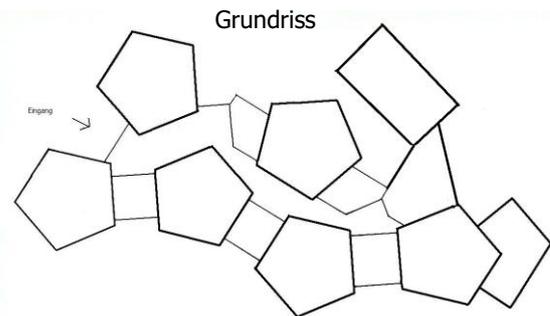
2.2. Lage der Einrichtung

Unsere DRK-Kita in Nenndorf in der Gemeinde Rosengarten gibt es seit 1994. Wir betreuen im Moment 118 Kinder in 6 Gruppen.

Die Kita liegt in einer ruhigen Wohngegend am Rande des Ortes in der Nähe eines Wäldchens. Sie verfügt über ein weitläufiges, teilweise hügeliges Außengelände, das den Kindern vielfältige Spiel- und auch Rückzugsmöglichkeiten bietet.



Das Gebäude zeichnet sich durch eine besondere Architektur aus. Die Gruppenräume, die Bewegungshalle, sowie der Personalbereich sind in 5-Eck-Modulen untergebracht. Die Kinder können zum Spielen verschiedene Ebenen nutzen, wodurch ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Umgebung aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen.



Die Krippen haben zusätzlich noch einen Bewegungs- und einen Schlafraum. Zu jedem Gruppenraum gehört ein separater Waschaum. Die Gruppen sind durch einen großzügigen Flur verbunden, an den der Differenzierungsraum für Kleingruppenarbeit, der Bewegungsraum, die Küche und das Büro angrenzen. Durch die Waschräume und durch die Gruppenräume kann das Außengelände erreicht werden.

2.3. Beschreibung der Einrichtung

In der DRK Kita Nenndorf gibt es zwei große für jeweils 25 Kinder (Regelgruppen) konzipierte Gruppenräume sowie einen Gruppenraum für 18 Kinder (Integrationsgruppe) und zwei Gruppenräume für jeweils 15 Krippenkinder. Die Gruppenräume haben unterschiedliche Funktionsbereiche wie Lese- und Bauecken, Möglichkeiten zum Toben und Verstecken, Garderoben und jeweils eigene kindgerechte Sanitäranlagen. In allen Gruppenräumen gibt es eine Hochebene, in der sich die Kinder ausprobieren können. Die Krippenräumlichkeiten sind den Kindern altersgerecht angepasst und es steht jedem Kind im Schlafraum ein Bett zur Verfügung. Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist die Bewegungshalle, die von allen Gruppen regelmäßig in die pädagogische Arbeit einbezogen wird. Unsere Lernwerkstatt wird für verschiedene Angebote und Projekte genutzt, wie z.B. das Experimentieren und Forschen ganz im Sinne des „Haus der kleinen Forscher“. Diese Auszeichnung konnten wir zum dritten Mal in Folge für uns gewinnen.

Unser großzügiger Flur kann den Kindern als zusätzlicher Spielraum angeboten werden.

Zu unserer Einrichtung gehört ein sehr weitläufiges und hügeliges Außengelände. Dieses bietet durch seine Beschaffenheit vielfältige Spiel-, Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Kombination aus alten und neuen Spielgeräten trägt zur ansprechenden Atmosphäre bei. Der Außenbereich ist direkt von allen Gruppenräumen aus zu erreichen und bietet so den einzelnen Gruppen eine flexible und individuelle Nutzung. Der Spielplatz der Krippe ist im hinteren Teil der Einrichtung und kleinkindgerecht gestaltet. Das Außengelände wird ganzjährig genutzt und wir bitten daher die Eltern um entsprechende Kleidung für ihre Kinder.

Ein ganz in der Nähe anliegender Wald wird regelmäßig von den einzelnen Gruppen besucht, um die Natur zu erkunden.

2.4. Aufnahme

Zuerst bedarf es einer Voranmeldung Ihres Kindes in unserer Kindertagesstätte. Das entsprechende Formular finden Sie bei uns auf der Homepage oder direkt bei uns in der Kita.

Nach Sichtung aller Voranmeldungen wird das Gros der Plätze im Frühjahr des Aufnahmejahres vergeben. (Zeitlich versetzte Aufnahmen sind auch möglich.) Die Krippenplätze werden im laufenden Jahr vergeben.

Sollten wir Ihr Kind als neues Kindergartenkind in unserer Einrichtung begrüßen dürfen, vereinbaren wir einen gemeinsamen Aufnahmetermin, an dem alle weiteren Formalitäten besprochen werden.

Eine Besichtigung der Kita ist nach telefonischer Absprache mit der Leitung jederzeit möglich.

2.5. Öffnungszeiten und Gruppen

Die DRK Kita Nenndorf besteht aus sechs Gruppen und setzt sich wie folgt zusammen:

Gruppenbezeichnung	Alter der Kinder	Gruppenstärke (Kinder)	Betreuungszeit
Krippe „Blau“	1 bis 3 Jahre	15	8:00 bis 16:00
Ganztags „Rot“	3 bis 5 Jahre	25	8:00 bis 16:00
Vormittags „Gelb“ (altershomogen)	5 bis 6 Jahre	25	8:00 bis 12:00 Spätdienst: 12:00 bis 13:00
Nachmittags „Gelb“	3 bis 6 Jahre	20	13:00 bis 16:00
Integrationsgruppe „Grün“	3 bis 6 Jahre	18	8:00 bis 13:00
Krippe „Orange“	1 bis 3 Jahre	15	8:00 bis 16:00
Sonderöffnung			7:30 bis 8:00 16:00 bis 17:00

Während eines Jahres ist die Schließung der Kita festgelegt:

- Drei Wochen in den Sommerferien (der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben)
- Die Werktage zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2 Tage im Jahr (Studententag)

2.6. Das Team

Zum Team der DRK Kita Nenndorf unserer Einrichtung gehören:

- Die Leitung
- Zwei bzw. drei pädagogische Fachkräfte je Gruppe
- In der Integrationsgruppe zusätzlich eine Heilpädagogin
- Eine Küchenhilfe
- Gelegentlich Praktikantinnen von allgemeinbildenden Schulen und Fachschulen

Die DRK Kita Nenndorf hat zudem Springkräfte, die Urlaubs- und Krankheitstage der Kollegen vertreten.

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Aufgaben und damit einhergehende Ziele sind im niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (KiTaG) festgehalten

3.1. Auftrag und Ziele (gemäß §2 KiTaG)

§2 Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz (Nds. KiTaG) Auftrag der Tageseinrichtung:

4. Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern, den Umgang mit behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.
5. Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.
6. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem

Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neue Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

3.2. Sicherung der Rechte von Kindern

Die UN Kinderrechtskonvention trat 1992 in Deutschland in Kraft. In Artikel 12 werden Beteiligungsrechte festgeschrieben, die den Kindern zusichern, dass sie bei Entscheidungen und Maßnahmen gehört werden und ihre Meinung berücksichtigt wird. Die eigene aktive Beteiligung der Kinder ist also nicht nur aus lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, sie entspricht vielmehr dem Recht der Kinder. Dabei geht es nicht nur um die Beteiligung innerhalb eines Projektes, sondern auch um Alltagsentscheidungen, wie das Anziehen von Regenkleidung, die Wahl der Beschäftigung oder des Spielortes. Es bleibt immer eine Gratwanderung zwischen Regeln und Vorgaben und eigenem Entscheidungsspielraum. Auf jeden Fall wird ein zum Ausdruck gebrachtes Bedürfnis oder Anliegen ernst genommen und es wird nicht über den Kopf der Kinder hinweggeredet und entschieden. Niemand wird zu etwas gezwungen, was ihm Unbehagen bereitet. Entstehen Situationen, in denen Kinder sich ungerecht behandelt fühlen, haben sie das Recht sich zu beschweren.

Dies erfordert von uns Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen, Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- *sie Beschwerden angstfrei äußern können,*
- *ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,*
- *sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten und*
- *Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.*

(Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertagesstätten“ 2013)

Diese Möglichkeit der Beschwerde ist seit April 2014 im Bundeskinderschutzgesetz festgeschrieben. Die Beteiligung (Partizipation) zuzulassen, zu befördern und zu initiieren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen damit den Erwerb von demokratischen Grundkompetenzen. Wenn wir es ermöglichen, dass die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, ermutigen wir sie, sich einzubringen und zu beteiligen, sich für ihre Belange einzusetzen (Empowerment). Dies geschieht ganz konkret bei vielen kleinen „Problemlösungen“, wenn z.B. ein Handwerker gerufen werden muss, etwas besorgt oder eingekauft wird, es geschieht in Gruppengesprächen, in kleinen „Philosophier-Einheiten“, im Einzelgespräch, in größeren „Versammlungen“, in spontanen „Konflikten“, wenn ein Verhalten erörtert wird. Es geschieht z.B., wenn die Kita oder die Gruppe umgeräumt und neu gestaltet wird, es geschieht immer dann, wenn wir die Meinung der Kinder einholen.

Unsere Pflicht ist es, diese Rechte der Kinder zu wahren und Sorge zu tragen, diese im Sinne der Kinder, auch mit Eltern und Institutionen, gemeinsam umzusetzen.

3.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. §8a SGB VIII

In den Kindertagesstätten des DRK Kreisverbandes Harburg-Land e.V. ist Kinderschutz (§ 8a, Abs.2 SGB VIII) ein integraler Bestandteil und ein Qualitätskriterium der Arbeit aller Beteiligten. Das DRK versteht sich auf der Grundlage seiner Grundsätze als Anwalt der Kinder und setzt sich für die Umsetzung der Kinderrechte ein. Es setzt sich darüber hinaus gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und ihren Familien ein.

Voraussetzung dafür war die Festschreibung von Qualitätsstandards und Erstellung von Handlungsanleitungen sowie diesbezügliche fortlaufende Fortbildungen aller pädagogischen Fachkräfte. Die DRK Kindertagesstätten verpflichten sich – sofern es der Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht entgegensteht - dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken. Alle Beteiligten im Kinderschutz (u.a. insoweit erfahrene Fachkraft des DRK Kreisverbandes Harburg-Land, Jugendämter, Schulen, Erziehungsberatungsstellen, Ärzte oder Kinderschutzbund) werden in einem Kooperationsnetzwerk zusammengeführt.

Dieses Handlungsverfahren dient sowohl dem Schutz der Kinder, die durch Kindeswohlgefährdungen belastet sind, als auch der Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen.

Quelle: DRK – Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz, Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2013, Berlin

3.4. Qualitätsstandards in der DRK Kitas des KV Harburg Land e.V.

Eine qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten, bedeutet nicht nur den Standard zu halten, sondern stetig weiter zu entwickeln. Das heißt für uns, optimale Rahmenbedingungen in der Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Träger, Öffentlichkeit und Mitarbeitern zu schaffen.

Basis für die Arbeit mit den Kindern ist unter anderem das niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz, der Niedersächsische Orientierungsplan sowie die Handlungsempfehlung zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund.

Unsere DRK-Kitas erstellen für jedes Kind Beobachtungsbögen, die der effektiven, altersgemäßen Entwicklungsförderung der Kinder dienen. Sie sind die Grundlage der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Eltern sind für uns Bildungs- und Erziehungspartner, mit denen wir im engen Kontakt stehen möchten.

Mitarbeiter sind der Schlüssel zur Qualität. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und reflektieren ihre pädagogische Arbeit in Teambesprechungen.

Kooperation und gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit.

Um eine dauerhafte Qualität zu sichern, stellt das DRK als Träger, erforderliche Ressourcen in allen Bereichen zur Verfügung und übernimmt die Fachaufsicht. Dabei bilden die Grundsätze und das Leitbild des DRKs das Fundament. Diese sind bei der Erarbeitung der einzelnen Konzeptionen der Häuser verbindlich.

Jede DRK-Kita orientiert sich daran und setzt diese Vorgaben individuell in der täglichen pädagogischen Arbeit um.

3.5. Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Er gibt das Fundament vor, auf das sich die Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip sowie die Projektarbeit stützen.

Der entwicklungsgemäße Ansatz

Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftlern und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung. Folgende Wissenschaftler sind im Zusammenhang mit dem entwicklungsgemäßen Ansatz zu nennen:

- Jean Piaget (Entwicklungspsychologe, kognitive Entwicklung)
- Lew Wygotski (Ko-Konstruktion): Bildung passiert durch Interaktion
- Abraham Maslow (Bedürfnispyramide): Kinder entwickeln sich dann gut, wenn ihre Bedürfnisse befriedigt sind
- Edward Bowlby (Bindungstheorie): Menschen haben ein angeborenes Verlangen sich zu binden
- Erik Erikson (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung)
- Loris Malaguzzi (Reggio) "100 Sprachen hat das Kind"

In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist dieser Ansatz die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Empirische Forschungsergebnisse in den letzten Jahren haben bestätigt, dass der entwicklungsgemäße Ansatz zu guten kognitiven und sprachlichen Ergebnissen, mehr Selbstvertrauen und einer positiven Einstellung zum Lernen führt. (vgl. Charlesworth 1998, Dunn/Kontos 1997)

Der entwicklungsgemäße Ansatz umfasst drei Dimensionen, die kurz näher erläutert werden.

Das Wissen über altersspezifische Entwicklung und Lernprozesse

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die typischen Entwicklungsverläufe und -phasen bei (Klein-)Kindern und wählen dementsprechende Bildungsinhalte und Erziehungsstrategien unter Berücksichtigung des niedersächsischen Orientierungsplanes aus.

Die Individualität der Kinder

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum wahrgenommen, das sich in seinem Erleben und Verhalten von den anderen Kindern in der Gruppe unterscheidet. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich nicht strikt an Altersnormen, sondern beachten immer auch das pädagogische Prinzip der "Individualisierung". Die ausgewählten erzieherischen und bildenden Maßnahmen entsprechen somit dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Das soziale und kulturelle Milieu der Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte achten die Würde des Kindes und begegnen seiner Familie mit Wertschätzung. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt in einer Gruppe wird als positiv erlebt. Den unterschiedlichen Werten, Lebensstilen, Leitbildern und Traditionen der Eltern wird Respekt und Verständnis entgegengebracht.

Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung **aktiv** mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt.

„*Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht*“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen.

Dies wird in allen DRK-Kindertagestätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt. Der Schlüssel dieses Prinzips ist die **soziale Interaktion**. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt **zugleich** aktiv sind.

Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema.

In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im Niedersächsischen Orientierungsplan aufgelisteten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch festgelegt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden.

Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können die Kinder den Projektablauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was auch zu mehr Interesse und mehr intrinsische Motivation führt.

Zu Beginn eines Projektes werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient.

Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschlüsse über das Projekt informiert und so weit wie möglich oder gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Oft geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita ist durch den situationsorientierten Ansatz bestimmt, der sich durch seine ganzheitliche Sichtweise vom Kind auszeichnet. Die Lebens- und Alltagssituation von Kindern und Eltern wird in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt, die Kinder lernen somit in Erfahrungszusammenhängen. Wir sehen die Aufgabe unserer vorschulischen Erziehung nicht darin, die Kinder auf spezielle - isolierte - Fähigkeiten zu trainieren, sondern wir wollen sie für ein Leben in einer sich ständig ändernden Welt vorbereiten. Während der Kindergartenzeit wollen wir die Kinder unterstützen, Fähigkeiten zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, in der Welt von heute und morgen ihren Platz zu finden:

Das heißt:

- zu lernen, wie man Probleme lösen kann
- Fähigkeiten zum Handeln zu entwickeln
- selbstständig und selbstbewusst zu werden
- sich praktische Fähigkeiten anzueignen
- sich solidarisch miteinander zu fühlen

In Alltagssituationen zeigt sich, wo das Kind an Grenzen stößt, wo die bisherigen Fähigkeiten zur Lösung eines Problems nicht ausreichen. Fast jedes Kind hat an einem solchen Punkt das Interesse, sich weiter zu entwickeln.

Dieses greifen wir auf und lassen die Kinder:

- in natürlichen Lebenssituationen handeln, statt künstliche Angebote zu machen
- durch aktive Auseinandersetzung lernen, statt bloßen Wissenserwerb, z.B. durch Anschauen von Büchern

Für uns ErzieherInnen heißt das, die Lebenssituation der Kinder zu kennen und zu berücksichtigen und solche Themen und Anforderungen zur Grundlage unserer Arbeit zu machen. Ausgehend von der realen Situation in der Gruppe bestimmen wir gemeinsam mit den Kindern Ziele, die wir erarbeiten.

3.6. Das Spiel

Miteinander zu spielen, ist für Kinder das Wichtigste im Kindergarten. Daher nimmt das Spiel den größten Teil des Tages ein.

Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Im Spiel können die Kinder ihre Interessen erkennen und entwickeln, das Sozialverhalten stärken, lernen Frustration zu ertragen und stabile Beziehungen aufzubauen. Durch das Spiel setzen sich Kinder mit Erlebtem auseinander und verarbeiten es. Alle im Spiel gesammelten Erfahrungen sind wichtig für die Entwicklung im kognitiven, sozialen und psychomotorischen Bereich. Dabei können die Kinder selbst wählen, mit wem sie spielen, was sie spielen und wie lange sie spielen wollen.

Kinder spielen aus eigenem Antrieb, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel. Sie erproben Stärken und Schwächen und setzen sich mit verschiedenen Rollen auseinander

Nachstehend sind wichtige Punkte aufgeführt, die das Spiel als eine essentielle und unabdingbare Grundvoraussetzung für die Entwicklung eines Kindes verdeutlichen.

- Spielen ist ein kindliches Grundbedürfnis
Wie Essen, Trinken und Schlafen ist Spielen ein menschliches Grundbedürfnis. Wenn Kinder spielen, sind sie mit Ernsthaftigkeit und Konzentration bei ihrer Spielsache. Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes und zugleich Spiegel seiner Entwicklung. Das eigenaktive Spiel fördert kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse in vielfältiger Weise.
- Spielen trainiert den Körper
Eine durchaus wesentliche Funktion bewegungsreichen Spielens ist das Training eines noch jungen Körpers. Bewegungsabläufe werden ausprobiert, koordiniert und einstudiert. Auf diese Weise gelangen zunehmend komplexere Handlungen. Körperlicher Krafteinsatz und emotionale Beteiligung fordern die ganze Persönlichkeit heraus. All das fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

- Spiele und Lernen sind ein Traumpaar
Was zunächst als Gegensatz erscheint, ist ein Traumpaar, denn Spielen ist die beste Förderung für Kinder. Es ist die elementare Form des Lernens in der Kindheit. Spielend begreifen Kinder die Welt.
- Spiele baut Stress ab
Wenn wir Kinder beim Spielen beobachten, können wir immer wieder erleben, dass sie Eindrücke spielend verarbeiten. In Rollenspielen werden schöne, erfreuliche, aber auch traurige, beängstigende Erlebnisse inszeniert. Das, was ein Kind spielt, hat für es selbst Sinn und Bedeutung. Dabei geht es weniger darum, ein bestimmtes Ziel oder Ergebnis zu erreichen. Viel wichtiger sind der Spielprozess und die Erfahrungen, die es mit sich und anderen Kindern im Spiel sammeln kann.
- Spiele ist Kreativitätsförderung
Spielend gestalten Kinder ihre eigene Wirklichkeit. Fantasie, Kreativität und Spiel sind ohne einander nicht denkbar. Kindliche Spielhandlungen sind sowohl komplex als auch einfallsreich. Sie werden immer wieder neu ko-konstruiert. Im Spiel tauchen oftmals Probleme auf, die es zu lösen gilt. Die Suche nach Lösungen macht einen wesentlichen Teil des Spiels aus.
- Spiele überwindet Grenzen
Spiele hat eine hohe Bedeutung für Freundschaften sowie kultur- und sprachübergreifende Kontakte. Der Schlüssel für Begegnung und Miteinander ist das Spiel. Spielend wachsen Kinder in ihre Kultur hinein und spielend nehmen sie Kontakt zueinander auf, denn im Spiel sprechen alle Kinder dieselbe Sprache. Kindliche Offenheit für anderes und das Interesse an Neuem überwindet Grenzen und ermöglicht, dass sich neue Beziehungen entwickeln können.
- Spiele ist soziales Lernen
Wenn Kinder miteinander spielen, gilt es, unterschiedliche Spielideen zu verwirklichen. Dafür müssen Absprachen getroffen, Regeln vereinbart, Konflikte ausgetragen und Lösungsmöglichkeiten verhandelt werden. Eigene Bedürfnisse müssen zugunsten einer Spielidee und Spielgruppe zurückgenommen werden, damit sich ein gemeinsames Spiel überhaupt entwickeln kann. Kinder streben nach sozialer Verbundenheit. Sie möchten einer Spielgruppe angehören und entwickeln dadurch neue Verhaltensweisen und Strategien, die ihnen Zugehörigkeit ermöglichen.



- Spiele ist ein Kinderrecht
Kinder haben ein Recht auf Freizeit, Erholung und Spiel. Dieses Recht auf Spielen ist in Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonventionen festgeschrieben. Der UN-Kinderrechtsausschuss hebt hervor, dass das Spiel der Kinder eigenständig ausgeübt und weniger durch den Erwachsenen gelenkt werden soll.

Franz, M. (2016): „Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt!

3.7. Das Bild vom Kind

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Kinderkrippe und im Elementarbereich individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Unsere Mitarbeiter schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen.

Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Denn frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Entwicklung. Für dieses Ziel arbeiten wir in unserer Kita nach unserem pädagogischen Konzept.

Unsere vier Säulen, auf denen das Bild einer „glücklichen Kindheit“ basiert, heißen:

- Individualität
Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise. Nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen richtet sich der Erwerb von Kompetenzen. Um diese Bedürfnisse feststellen zu können, bedarf es einer Entwicklungsbeobachtung durch die pädagogischen Mitarbeiter, um daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ableiten zu können.
- Geborgenheit und Wohlbefinden
Wichtige Voraussetzungen für eine gute, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder sind die Grundbedürfnisse Geborgenheit und Wohlbefinden. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischem Mitarbeiter und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der pädagogischen Mitarbeiter und Berufspraktikanten wieder.
- Partizipation und Ko-Konstruktion
Partizipation in unserer Kindertagesstätte bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen an Selbstvertrauen. Die Kinder gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen.
Ko-Konstruktion meint, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und

die Lernprozesse von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert werden. Es ist entscheidend, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind und die Kinder aktive Konstrukteure ihres Wissens sind.

- **Bildungs- und Entwicklungsbegleitung**
Die pädagogischen Mitarbeiter sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Sie gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

3.8 Bildung im Kindergarten (Orientierungsplan)

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung richtet sich in erster Linie an die Träger und die Fachkräfte der Kindertagesstätten und dokumentiert die Grundlagen des Bildungsauftrages. Der Orientierungsplan soll als Unterstützungsangebot für den Prozess der Qualitätsentwicklung verstanden und genutzt werden, da die frühe Bildung der Kinder das Fundament für alle nachfolgenden Lernabschnitte ist. Der Orientierungsplan benennt auch die fachlichen Anforderungen an das pädagogische Personal. In unserer Bildungsarbeit achten wir darauf, dass die unterschiedlichen Bildungsbereiche angesprochen werden. Folgende Bereiche sind im Orientierungsplan fest verankert und werden von uns in der täglichen Arbeit mit Inhalt gefüllt.

3.8.1. Soziale und emotionale Kompetenz

Die sozial-emotionale Entwicklung eines Kindes vollzieht sich auf zwei Ebenen, die sich wechselseitig bedingen; auf der Ebene der Persönlichkeit personale Kompetenz und der des sozialen Lernens interpersonale Kompetenz. Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

In unserem pädagogischen Tagesablauf geben wir den Kindern die Möglichkeit, Konflikte selbstständig zu klären. Dabei nimmt die pädagogische Fachkraft die Rolle des Vermittlers oder Moderators ein und unterstützt die Kinder gegebenenfalls beim Lösen der Situation.

Wir begegnen den Kindern mit Einfühlungsvermögen und unterstützen sie durch Gespräche, sowie in Gesprächskreisen, wie z.B. im täglichen Morgenkreis.

3.8.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung machen und daraus mittels Sprache oder auf andere Art und Weise die Welt für sich erschließen. Diese Auseinandersetzung geschieht im Spiel und bei allen anderen Aktivitäten, wodurch sich das Kind mit anderen Menschen und Dingen auseinandersetzen muss. Es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, die kognitiven Fähigkeiten der Kinder herauszufordern, da sie essentiell für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung eines jeden Menschen ist.

Die Förderung der kognitiven Fähigkeit ist ein wichtiger Bestandteil des

ganzheitlichen Lernens. Die Förderung der kognitiven Fähigkeiten verläuft eng verknüpft mit anderen Entwicklungsbereichen, wie zum Beispiel die Entwicklung von Wahrnehmung, Bewegung und Sprache. Die Ausdauer und Konzentration wird durch verschiedenste Angebote wie z.B. dem Morgenkreis oder Geschicklichkeitsübungen gefördert. Durch das Anschauen von Bilderbüchern schulen wir die Merkfähigkeit und erweitern den Wortschatz der Kinder.

3.8.3. Körper/Bewegung/Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung der Kinder. Deshalb liegt bei der Förderung kindlicher Kompetenzen ein besonderer Akzent auf der Bewegung. Durch die Körperliche Bewegung vermitteln wir den Kindern ein Gefühl für Gesundheit. Hierzu ist es wichtig, eine Balance zwischen Ruhephasen und Bewegung zu finden, damit sich ein Gefühl der Ausgeglichenheit bei den Kindern einstellen kann. Zum Thema Bewegung gehören Spaziergänge, Bewegungsspiele (z.B. im Morgenkreis oder in unserem Bewegungsraum) aber auch das freie Spiel auf dem Außengelände.



Das tägliche Zähneputzen gehört zu unserer Kita genauso wie der wöchentliche Vitamini –Tag, wo alle Kinder sich zusammen mit den Eltern an einem gesunden Frühstück beteiligen.

3.8.4. Sprache und Sprechen

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel um z.B über Mimik und Gestik, über Töne, Bilder und Zeichen miteinander in Kontakt zu treten. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre sprachlichen Fähigkeiten zum Beispiel im Morgenkreis, durch das gemeinsame Singen, Vorlesen oder durch unsere Sprachförderkraft zu entwickeln.

Jede Gruppe setzt zur Förderung der Sprachentwicklung verschiedene Medien ein, wie z.B. das Sprachförderprogramm „Apropos Sprache“ mit unserer Handpuppe Bosse oder das Erzähltheater Kamischibi mit seinen vielfältigen Geschichten.

3.8.5. Mathematisches Grundverständnis

Bereits in den ersten Lebensjahren machen Kinder Erfahrungen in Raum und Zeit. Mit zunehmendem Alter nehmen sie neben verschiedenen Formen und Größen auch Zahlen wahr und erschließen sich deren Bedeutung im Alltag.

Bereits im Freispiel setzen sich die Kinder phantasievoll mit Formen, Mengen und Größen auseinander. Bewusst bieten wir den Kindern bestimmte Spiele zum Üben an oder gehen mit ihnen in das „Zahlenland“, wo sie die Zahlen von 1 bis 10 kennenlernen und ein Verständnis von unterschiedlichen Mengen bekommen.

3.8.6. Lebenspraktischer Bereich

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Besonders bei kleinen Kindern besteht ein starker Wille, Dinge selbst tun zu können. Lebenspraktisches Tun bietet Kindern von klein auf eine Fülle von Lerngelegenheiten. Wegen seiner Vielseitigkeit ist das Lernfeld Lebenspraxis ein wichtiger Baustein im Prozess der frühen Bildung, gerade auch für die unter Dreijährigen. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben.

Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen – altersgemäß – gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbständiges Lernen auch in den anderen Erfahrungsfeldern.

3.8.7. Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundung im Umfeld der Tageseinrichtungen erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lassen sie teilhaben an einer realen Welt, die nicht didaktisch aufbereitet ist und bieten die Chance zum Erwerb von Forschergeist und lebenspraktischer Kompetenz.

Bei uns in der Kindertagesstätte können die Kinder das Umfeld durch Spaziergänge in den nahliegenden Wald, sowie durch das Dorf erkunden. Die Kinder sammeln dadurch neue Erfahrungen und erweitern z.B. ihr Wissen über die Lebensräume der Pflanzen und Tiere. Auch Ausflüge in die nähere Umgebung, wie zum Beispiel in den Wildpark oder in das Freilichtmuseum am Kiekeberg, tragen dazu bei.

3.8.8. Ästhetische Bildung

Bei uns in der Kindertagesstätte sind kreative Angebote ein wichtiger Bestandteil in unserem täglichen Ablauf. Bereits im Morgenkreis wird viel gesungen und getanzt. Durch Malen oder andere kreative Angebote können die Kinder unterschiedliche Ausdrucksformen ausprobieren und sich verschiedene kreative Techniken aneignen. Dazu stehen Materialien, wie zum Beispiel Stifte, Perlen, Musikinstrumente, etc., zur Verfügung.

Musik hat eine wichtige Bedeutung für das Zusammenleben in der Gruppe. Durch Musikmachen oder Singen kann Gemeinsamkeit zum Ausdruck gebracht und können besondere Rituale im Tages und Wochenlauf unterstrichen werden. Es vergeht bei uns kein Tag in der Kita, ohne dass Musik auf die eine oder andere Weise selber gemacht wird.

3.8.9. Grunderfahrung menschlicher Existenz

Bei uns in der Kindertagesstätte machen die Kinder erste Erfahrungen mit anderen Kindern. Sie lernen Kinder ausländischer Herkunft und Kindern mit anderen Familienverhältnissen kennen. Diese Erfahrungen führen häufig dazu, dass Kinder sich existentielle Fragen stellen wie z.B. Woher komme ich? Wohin gehe ich? Für die Kinder ist es wichtig, in der Kindertagesstätte einen Ort bzw. einen

Ansprechpartner zu finden, der Ihnen diese Fragen beantworten kann. Damit die Kinder eine Orientierung im Leben bekommen, ist es wichtig, diese Fragen kindgerecht zu beantworten. Wir geben Kindern durch Geschichten und Gespräche einen Anlass, über diese Gefühle und Fragen zu sprechen. Für uns ist es bedeutsam, dass die Kinder die pädagogischen Fachkräfte als eine Person wahrnehmen, bei denen sie sich mit allen Belangen ernst genommen und geborgen fühlen.

3.9. Werte, die uns wichtig sind

„Darf ich nun die wichtigste und nützlichste Regel jeder Erziehung aufstellen? Sie heißt nicht Zeit gewinnen, sondern Zeit verlieren.

Jean-Jacques Rousseau

Zeit ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Diese brauchen wir um vertrauensvolle Beziehungen – Bindungen sowohl zu den Kindern als auch zu den Eltern aufzubauen. Vertrauen ist die wichtigste Voraussetzung um miteinander umzugehen. Durch unsere verlässlichen Strukturen schaffen wir einen Rahmen, in dem sich die Kinder sicher bewegen können. Wir nehmen uns die Zeit, um mit den Kindern in ihre Welt einzutauchen. Dabei ist uns wichtig, ihnen mit Wertschätzung und Toleranz zu begegnen. Alltägliche Situationen nehmen wir zum Anlass, um mit den Kindern zu staunen, zu lachen und zu lernen. Das Kind erfährt Geborgenheit in verlässlichen Beziehungen, in denen seine Bedürfnisse einfühlsam wahrgenommen und zuverlässig beantwortet werden.

Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und muten ihnen zu, eigene Erfahrungen zu sammeln. Hierbei dürfen die Kinder auch lernen, dass nicht alles auf Anhieb klappen muss.

In den Entwicklungsprozessen helfen wir den Kindern Lösungsstrategien zu entwickeln.

3.10. Integration

Allgemeine Informationen zur Integrationsgruppe

Unsere Integrationsgruppe besteht seit August 1996. Die Gruppengröße umfasst achtzehn Kinder. Davon können bis zu vier Kinder einen, nach §39 BSHG anerkannten, Förderbedarf haben.

Die Kinder werden von pädagogischen und einer heilpädagogischen Fachkraft betreut. Gemeinsame Rituale und ein strukturierter Tagesablauf sind in unserer Integrationsgruppe sehr wichtig. Sie geben den Kindern Halt und Orientierung. Jedoch ist diese Struktur für die Kinder da und nicht die Kinder zur Erfüllung der Struktur, d.h. unser Tagesablauf wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst und kann sich daher situationsbedingt verändern.

Generell gilt jedoch, dass nach der Bringzeit bis 8:30 Uhr, unser Gruppentag mit dem gemeinsamen Frühstück startet, gefolgt vom Morgenkreis, Freispielphase/geleiteter Aktivität und einer Bewegungsphase auf unserem Außengelände. Außerdem finden regelmäßig pädagogische Angebote in der internen Bewegungshalle und dem

nahegelegenen Wald statt. Da unsere Gruppenzeit um 13:00 Uhr endet, findet um ca. 11:30 Uhr ein kleiner, gesunder Imbiss statt, unsere „Schmausepause“.

Schwerpunkte unserer Arbeit

„Was wir zu lernen haben ist so schwer und so einfach und klar: Es ist normal verschieden zu sein“

Richard von Weizsäcker

Dieses Zitat von Richard von Weizsäcker ist das Leitmotiv unseres pädagogischen Handelns. Wir verstehen unter Integration im Elementarbereich eine nichtaussondernde, ressourcenorientierte Erziehung. Alle Kinder lernen spielerisch voneinander und miteinander den Umgang mit dem „Andersein“. Jedes Kind bekommt entsprechend seiner Fähigkeiten spannende Aufgaben, die es fordern ohne zu überfordern. Die scheinbaren Grenzen zwischen Kindern mit und ohne besonderem Förderbedarf verschwinden so im gemeinsamen Alltag. Hier haben die Kinder genug Zeit und Zuwendung um an Herausforderungen zu wachsen, ihre Neugier zu stillen und Selbstsicherheit zu gewinnen. Besonders wichtig ist uns die sensorische Integration, d.h. Angebote, die die Wahrnehmung und das Lernen mit allen Sinnen fördern. Wir holen die Kinder da ab, wo sie entwicklungsgemäß stehen und helfen ihnen dabei, den nächsten Entwicklungsschritt zu machen. Hierbei orientieren wir uns stets an den Stärken der Kinder. Die Kinder haben Freude am Tun und entwickeln Selbstbewusstsein durch das Erlebnis, das „schaffe ich schon alleine oder mit Hilfe“. Spielerisch erfahren sie wie wichtig gegenseitige Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz sind.

Ergänzend erfolgen situationsbedingt besondere pädagogische Maßnahmen wie z.B. gezielte Kleingruppenarbeit und Einzelförderung. Darüber hinaus wird der Entwicklungsstand der Integrationskinder regelmäßig anhand einer Förderplanerstellung überprüft und pädagogische Maßnahmen werden geplant. Außerdem wird jährlich ein Bericht zu jedem Integrationskind erstellt, der den Entwicklungsprozess dokumentiert.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeuten und anderen Institutionen bereichert zusätzlich unsere Arbeit und ist uns sehr wichtig. Es besteht die Möglichkeit, dass sämtliche Therapien in der Einrichtung stattfinden können.

Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Integrationsgruppen des DRK ergänzt unsere pädagogische Arbeit. Es ist uns wichtig mit anderen Fachkräften in Dialog zu kommen, um uns zu informieren, anzuregen und fortzubilden. Auch wir sind also Teil eines ständigen Lernprozesses:

Wir lernen alle mit und voneinander – Kinder wie Erwachsene!

Diese Haltung und Vorgehensweise gibt uns Gelegenheit den Kindern die Erfahrungen zu vermitteln, dass sie für die Gemeinschaft und die Gemeinschaft für sie ein unverzichtbarer Teil ihrer persönlichen Entwicklung ist. Wir freuen uns sehr darauf,

diese Entwicklung zu fördern und begleiten zu können.

3.11. Krippe

Allgemein

In unserem Haus gibt es zwei Krippengruppen, die über jeweils 15 Plätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahren verfügen. Die Krippengruppen werden von zwei pädagogischen Fachkräften und einer dritten Kraft 8 Stunden täglich betreut. Die Krippenräumlichkeiten sind den Kindern altersgerecht angepasst.

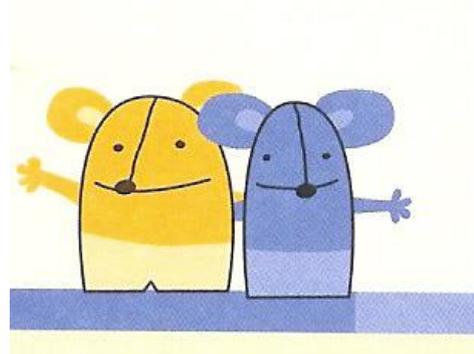
Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Krippengruppe geschieht nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Vor der eigentlichen Eingewöhnung finden mit dem Fachpersonal Gespräche zum Kennenlernen der Kinder und Eltern statt. Hierbei wird auf jedes Kind individuell eingegangen, um so eine optimale Eingewöhnung (ca. 2-4 Wochen) zu ermöglichen. Von großer Bedeutung ist uns in der Eingewöhnungszeit eine kontinuierliche, zuverlässige und liebevolle Zuwendung jedem neuen Kind gegenüber zu ermöglichen.

Tagesablauf

Die Krippenkinder werden in der Zeit von 8:00 bis 8:30 Uhr in die Krippe gebracht und dort freundlich und auf Augenhöhe von den pädagogischen Fachkräften begrüßt. Nach der Begrüßung und Ankunftsphase beginnt der Morgenkreis, wo fröhlich gesungen und getanzt wird, aber auch Fingerspiele nicht zu kurz kommen. Das gemeinsame Frühstück beginnt um 8:45 Uhr und endet um 9:15 Uhr mit dem gemeinsamen Händewaschen. In der Zeit bis zum Mittagessen ist genug Raum für Projekte, Hallenzeit, Waldspaziergänge oder Freispiel. Um 11:30 Uhr wird zusammen zu Mittag gegessen. Nach dem Mittagessen und vor der Schlafenszeit um 12:30 Uhr ist noch Zeit für das Wechseln der Windeln, Basale Stimulation oder das Vorlesen einer Bilderbuchgeschichte.

Der Erholungsschlaf endet um 14:30 Uhr. Nach dem Schlafen ist noch einmal Windelzeit, damit alle Kinder frisch und ausgeruht um 14:45 Uhr am „Kaffeeklatsch“ teilnehmen können. Der Krippentag endet mit dem Freispiel, bis die Eltern ihre Kinder um 16:00 Uhr wieder in Empfang nehmen.



Pädagogische Schwerpunkte

*„Sag es mir, und ich vergesse es.
Zeige es mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich versteh es.“
Konfuzius*

Bindungsarbeit bildet das Fundament der gesamten Kindergartenzeit. Es ist uns in unserer Arbeit mit den Krippenkindern besonders wichtig, deren speziellen altersbedingten Bedürfnisse und unsere Werte als Handlungsgrundlage anzusehen. Wir schenken Kindern Zeit für Nähe und Körperkontakt, um die zwischenmenschliche Bindung zu stärken.

Die Entwicklung aller Fähigkeiten und Fertigkeiten basiert in diesem Alter auf einer guten Ausbildung der Sinneswahrnehmung und der körperlichen Möglichkeiten. Wir schaffen Freiräume und anregungsreiche Gelegenheiten, um Körper und Sinne zu erfahren und einzusetzen. Hierzu bieten wir im Laufe des Tages verschiedene basale Stimulationen wie z.B. das Federbad, die Igelballmassage oder das Rasierschaumabenteuer an. Wir ermuntern die Kinder zur Eigeninitiative und fördern ihre Identitätsbildung. Daraus resultiert, dass die Kinder klare Grenzen akzeptieren, Regeln erkennen und Rituale verinnerlichen. Wir geben dem Freispiel in unserem Tagesablauf viel Raum, so erhalten die Kinder viele Möglichkeiten ihre individuellen



Fähigkeiten zu erproben und weiter zu entwickeln. Durch regelmäßiges Singen, Reime, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen wird die Sprachentwicklung gefördert. Dieses geschieht in altersgerechten Kleingruppen, aber auch in Einzelsituationen. Weitere Schwerpunkte bilden die Unterstützung des Kindes, sowohl beim Finden des individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnisses, als auch bei der Sauberkeitserziehung. Wir legen großen Wert darauf, Gruppenübergreifende Aktivitäten gemeinsam zu gestalten. So werden erste Kontakte geknüpft, um den Kindern einen Wechsel in den Elementarbereich zu erleichtern. Der Prozess des Gruppenwechsels wird vom Fachpersonal begleitet.

Wir wünschen uns eine freundliche, konstruktive Erziehungspartnerschaft die gekennzeichnet ist durch gegenseitige Anerkennung, Respekt und Wertschätzung, welche im ständigen Austausch gepflegt und gelebt wird.

3.12. Elementarbereich

Mit dem Angebot einer Ganztagsgruppe haben wir uns auf die Bedürfnisse der Kinder

und ihrer Familien sowohl in zeitlicher, als auch in inhaltlich– pädagogischer Hinsicht eingestellt. Die Eltern haben so die Möglichkeit einer Vollzeitarbeit nachzugehen. In der Ganztagsgruppe setzen sich die Kinder um 9:00 Uhr- nachdem alle gebracht worden sind - zu einer kleinen Begrüßungsrunde zusammen, bei der jedes einzelne Gruppenmitglied beachtet und angesprochen wird. Gerade in dieser Gruppe ist die familienergänzende Funktion der Kita ein besonderer Schwerpunkt. Die Erzieherinnen nehmen sich viel Zeit, die emotionalen Bedürfnisse der Kinder zu befriedigen, ohne den Anspruch der Kinder auf kognitive und kreative Erfahrung aus den Augen zu verlieren.

Dieser Anspruch erfordert auch den ständigen Austausch mit den Eltern. Für Kinder, die den ganzen Tag in der Kita sind, ist es wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen. Dies wird durch verschiedene Angebote außerhalb des Gruppenraumes, z.B. auf dem großzügig geschnittenen Flur, in der Bewegungshalle und im Freigelände erreicht. Der Tagesablauf lässt viel Zeit zum Spiel und freien Angeboten, die von den einzelnen Kindern nach Interesse angenommen werden. Die Räumlichkeiten bieten genügend Entfaltungsspielraum, um ein anregendes und aktives Zusammenleben der Kinder zu ermöglichen.



Projekte werden von Kindern und Erziehern gemeinsam geplant und erarbeitet, wobei Elemente wie Umweltverständnis, Sozialverhalten, Wissensvermittlung, Kreativität und nicht zuletzt der Spaß am Tun hier nur exemplarisch genannt werden können.

Gruppenübergreifende Angebote wie Waldtage, Ausflüge, Interessengruppenangebote bereichern den Tag. Aber für alle Kinder ist es am wichtigsten, im Kindergarten zu spielen. Diesen „Spielraum“ bekommen sie bei uns geboten. Spielen und Lernen gehören so eng zusammen, dass eine Trennung kaum möglich ist. Das Spiel ist notwendig für die emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten, es ist die beste Voraussetzung für das spätere schulische Lernen.

3.13. Das Jahr vor der Schule

Allgemeines:

In der Ü-5 Gruppe werden alle Kinder zusammengefasst, die sich ein Jahr vor der Einschulung befinden. Die Gruppe bietet Plätze für 25 Kinder, die halbtags oder ganztags betreut werden können. Neben den unterschiedlichen Bildungsangeboten und der Projektarbeit ist es uns wichtig, dass die Kinder genügend Raum für freies Spiel und nichtgeleitete Tätigkeiten haben. Dieses bezieht sich auf Aktivitäten innerhalb des Hauses und auf dem Außengelände.

Da die Entdeckung der lokalen Umwelt eine wertvolle Erfahrung für die

Identitätsentwicklung der Kinder ist, legen wir Wert darauf, die ortsnahe Umgebung gemeinsam mit den Kindern zu entdecken und zu erobern. Durch den „Erlebnisraum“ Gemeinde ermöglichen wir den Kindern, im Rahmen der Projektarbeit, Erfahrungen mit ihrer natürlichen, sozialen und kulturellen Umgebung.

Pädagogische Schwerpunkte:

In Kooperation mit der Schule gestalten wir das Brückenjahr gemeinsam mit den Lehrern, um den Übergang von der Kita in die Schule zu erleichtern. Dazu finden regelmäßig übergreifende Angebote, wie z.B. die Lesepatzen, Schnupperstunden in der Schule, die Schulhausrallye und die Nutzung der Schulturnhalle statt.

Zu folgenden Bereichen bieten wir verschiedene Bildungsangebote an:

• Sprache und Sprechen	Literacyerfahrungen, Apropos Sprache, Early Englisch
• Phonologische Bewusstheit	Wuppi
• Mathematische Grundkenntnisse	Zahlenland, Lernwerkstatt
• Lernwerkstatt	Mint Erfahrungen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, und Technik)
• Experimente	Projektarbeit, Lernwerkstatt, Haus der kleinen Forscher

In diesen Bereichen ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich ihr Lebensumfeld neugierig und kindorientiert zu erkunden bzw. zu erschließen. Wir begleiten sie dabei und bieten uns als Interaktionspartner an. Wir unterstützen sie bei der Bewältigung von entwicklungsgemäßen Herausforderungen.

Wie wollen wir das erreichen?

Lernwerkstatt: Hier gibt es für die Kinder unterschiedliche Stationen, in denen sie selbstwirksam und eigenverantwortlich tätig werden können. In den Aufgaben, die die Kinder sich stellen, machen sie Erfahrungen in allen Bildungsbereichen wie z.B. mathematische Grundkenntnisse, wie sortieren, zählen, vergleichen, messen, wiegen, usw.

Experimentieren: Forschen im Alltag – naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildungsinhalte sind ein fester Bestandteil unseres Kita Alltags.

Die Kinder der Ü-5 Gruppe zeigen ein großes Interesse an Experimentieren und Forschen. Gibt man den Kindern die Möglichkeit zu experimentieren, entwickeln sie aus ihren Erfahrungen, die sie dabei machen, eine Vorstellung darüber, wie ihre Welt funktioniert. Sie nutzen dazu Beobachtungen, die bei den Experimenten gemacht werden. Es werden Hypothesen gebildet und Vermutungen angestellt. Die Beobachtungen werden interpretiert und mit den Hypothesen abgeglichen. Aus den Schlussfolgerungen, welche die Kinder ziehen, sind sie in der Lage Variablen zu konstruieren und diese wiederum zu überprüfen. Durch das Experimentieren entwickeln die Kinder Fähigkeiten, Fertigkeiten und Vorstellungen, welche sie auf andere Lebensbereiche anwenden können.

Literacy: Literacy bezeichnet unter anderem die Erfahrung der Lese- und Erzählkultur unserer Gesellschaft. Die Kinder sammeln unterschiedliche Erfahrungen bei dialogischen Bilderbuchbetrachtungen, bei Sing-, Kreis- und Fingerspielen. Wir üben kleine Theaterspiele, denken uns Geschichten aus und versuchen diese bildnerisch darzustellen. Auch in der Schriftsprache machen die Kinder Erfahrungen, indem sie z.B. Buchstaben drucken, aus Knete formen oder erste Buchstabenkombinationen aufschreiben. Dabei bekommen die Kinder Hilfe und Unterstützung, wenn sie diese einfordern und benötigen.

Wuppi: Wuppi ist ein Sprachförderprogramm, bei dem die Kinder sich spielerisch in der phonologischen Bewusstheit üben. Die phonologische Bewusstheit bezieht sich auf die phonologische Struktur der Sprache. Dazu gehört das Erkennen von klanglichen Ähnlichkeiten beim Reimen und das Zerlegen der Wörter in kleinere Einheiten, also Silbe und Laute. Die Kinder begleiten dabei das Planetwesen Wuppi und helfen diesem die unterschiedlichen Aufgaben zu lösen. Bei diesen Aufgaben müssen die Kinder Reimen, Silben klatschen und Anlaute hören können. Die phonologische Bewusstheit ist eine wichtige Vorläuferfähigkeit zum späteren Schriftspracherwerb.

Early English: Beim Early English entdecken die Kinder mit viel Spaß und Freude die englische Sprache. Sie bekommen die Möglichkeit, ein Gefühl für diese Fremdsprache zu entwickeln. Durch Bewegung, Spiele, Lieder, malen und basteln werden die Kinder spielerisch an die englische Sprache herangeführt. Die gelernten Wörter werden auch in den alltäglichen Tätigkeiten angewendet.



Zahlenland: „Komm mit ins Zahlenland“ motiviert Kinder bei ihren ersten bewussten Erkundungen in die Welt der Mathematik und unterstützt sie darin, sich im fantasievollen, kreativen Spiel ein solides, gut strukturiertes und facettenreiches Fundament zu erarbeiten. Dabei eignen sie sich ein emotional positives Gesamtbild mathematischer Zusammenhänge an und entdecken den Spaß an Zahlen



Die Lernschritte der Kinder werden wahrgenommen, beobachtet und dokumentiert. Diese Dokumentation findet sich als Lerngeschichte in den Portfolio Ordnern der Kinder wieder,

3.14. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

In unserem Haus achten wir sehr darauf, die Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren. Sie werden in verschiedener Form im Portfolio-Ordner festgehalten. Jedes Kind der Einrichtung besitzt einen individuell gestalteten, jeder Zeit frei zugänglichen Portfolio-Ordner. Dieser begleitet das Kind von der Krippe durch alle Gruppen und wird im Sommer vor dem Schulbeginn dem Kind mit nach Hause gegeben.

Die pädagogischen Mitarbeiter beobachten die Entwicklung der Kinder im Alltag und dokumentieren diese schriftlich und/oder mit Hilfe von Fotos. Damit sind sowohl kleine wie auch große Lernerfolge gemeint, beispielsweise die sprachliche Entwicklung.

Außerdem werden in allen Gruppen Lerngeschichten geschrieben. Die Mitarbeiter beobachten die Kinder in Spielsituationen und machen sich Notizen über deren tun. Beim Spielen mit einer Murmelbahn beispielsweise, erleben Kinder, dass der Neigungswinkel einer Oberfläche in direktem Zusammenhang mit der Geschwindigkeit der Murmel steht. Kippe ich die Bahn an, wird die Murmel noch schneller. Die Kinder machen sich im Spiel also mit den Naturgesetzen vertraut. Die Mitarbeiter schreiben auf Grundlage ihrer Beobachtung einen Brief an das Kind, in dem die Spielsituation kurz wiedergegeben und dem Kind sein Wissenszuwachs deutlich gemacht wird. Diese Lerngeschichten haben ihren Platz ebenfalls im Portfolio.

Auch Kreativangebote werden oft im Portfolio abgeheftet, zusammen mit einer kurzen Beschreibung der Erarbeitung.

Bei vielen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv an der Dokumentation teilzuhaben, in dem sie die Vorgänge in ihren Worten wiedergeben und dem pädagogischen Mitarbeiter diktieren, oder in bildlicher Form noch einmal aufmalen. Auch in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern wird nicht auf das Portfolio verzichtet. Es ist eine wunderbar anschauliche Methode, um den Eltern zu zeigen, in welchen Bereichen ihre Kinder sich weiterentwickelt haben. Außerdem verdeutlicht es, dass die Mitarbeiter jedes Kind der Einrichtung in seiner persönlichen Entwicklung wahrnehmen und wertschätzen.

3.15. Mahlzeiten

Die Nahrungsaufnahme stellt einen wichtigen Aspekt im Tagesablauf der Kita dar. Zum einen soll es gesund sein und zum anderen soll es auch gut schmecken. Gerade das gemeinsame Essen ist für die Kinder ein Highlight des Tages und stärkt das „Wir-Gefühle“. Alle Kinder nehmen bei uns in der Kita ein Frühstück zu sich. Dieses Frühstück wird entweder zusammen eingenommen oder bei den etwas größeren Kindern als gleitendes Frühstück angeboten.

Auch besondere Angebote wie z.B. der Vitamini-Tag oder das gemeinsame Kochen und Backen gehören zu unserem Kita-Alltag dazu.

Die Ganztagskinder nehmen neben dem Frühstück auch ein Mittagessen zu sich. Das Mittagessen wird vom Caterer Apetito täglich frisch zubereitet und geliefert. Die wöchentliche Auswahl von verschiedenen Gerichten ermöglichen uns einen kindgerechten und abwechslungsreichen Speiseplan zu erstellen. Wir möchten mit unserem Menüangebot dazu beitragen, dass die Kinder sich gesund und ausgewogen ernähren.

Bevor die Kinder am Mittagessen teilnehmen, werden die Tische von den pädagogischen Fachkräften ansprechend gedeckt. Es herrscht eine freundliche Atmosphäre und Tischgespräche sind erwünscht. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind einmal probiert aber nicht essen muss, was es nicht mag.

Die Mahlzeiten werden von unseren Fachkräften begleitet.

Wir bieten über den Tag immer wieder Getränke an, damit die Kinder genügend Trinkpausen machen.



GUTEN APPETIT!

3.16. Sexualpädagogisches Konzept

Grundsätzlich

Unsere Kita soll für Mädchen und für Jungen ein Haus sein, indem sie sich heimisch fühlen. Deswegen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere oder unsicherer Kinder werden begleitet und dabei unterstützt, sich die Welt der Kita zu erobern.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtsmerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrollen auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen zu allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

Kindliche Sexualität

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, nach sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund.

Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen und stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

In der Kita wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen und Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen.

Ab einem Alter von 4/ 5 Jahren, gehören die „Docktorspiele“ dazu. Ebenso die gemeinsamen Besuche der Toilette und dabei ist es für die Kinder völlig normal, sich gegenseitig beim Pinkeln zuzuschauen oder sich zu beobachten. Diese Erkundigungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie bspw. Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische, wenn auch manchmal lustvoller, Neugier.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt

Es gehört für uns selbstverständlich zu unseren Aufgaben, wie in den niedersächsischen Bildungsempfehlungen beschrieben, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dies realisieren wir zum einen, indem wir ganz deutlich formulieren, dass die Kita in erster Line ein Haus für Kinder ist. Die Räume sind für die Kinder geöffnet und werden nicht verschlossen. Die Kinder sollen nicht darauf angewiesen sein, dass immer ein Erwachsener neben ihnen sitzt. Selbstverständlich sind wir aber in der Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.

Zum anderen nehmen wir situativ Anlässe für Spiel – und Lernprozesse auf. Wir stören die Kinder nicht bei Doktorspielen, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen Regeln für Doktorspiele und bieten Rollenspiele an.

Wir verbieten den Kindern sich nicht auszuziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremden Blicken sind. Durch Angebote mit Materialien wie Fingerfarbe, Matsch, Bohnenbänder, lassen wir Kinder wichtige Körpererfahrungen machen. Doktorspiele oder auch Vater-Mütter- Kind- Spiele, dabei gehen Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihrem Körper, fassen sich an, küssen sich (vielleicht). Sie gehen auf eine Reise, die Körperentdeckung heißt.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen-ebenso wie die der anderen.

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht mehr vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch allein und möchte gar nicht angefasst werden.

Die Regeln für Doktorspiele (diese Regeln gelten grundsätzlich, die Kolleginnen und Kollegen von Zartbitter haben sie u.a. aufgeführt) sind daher sehr wichtig.

Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will

Ein Nein muss respektiert werden

Mädchen und Jungen streichen und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist

Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase oder ins Ohr

Größere Kinder. Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen

Hilfe holen ist kein PETZEN

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Gewaltverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und die Verletzung kann durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressungen oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffliche Kind erzwungen werden bzw. das betroffenen Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergrifflichen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Verrechnungen, Anerkennung, Drohungen oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

Wenn wir in der Kita zur Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutz auftrag. Das betroffenen Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachenden beigestanden wird und dass es nicht Schuld hat. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinwegkommt.

Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten de betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen verhaltenswiesen aus eigenem Antrieb aufzuhören.

Mit beiden Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah ein Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten, ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen.

Literaturhinweis Quellen:

Freud Ulli, Strohhalm e.v.
Dorothea Wildwasser e.v.
Riedel Breidentein
Kita Schilleroper
Claudia Eichner-Orb

4. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir wünschen uns eine freundliche und konstruktive Erziehungspartnerschaft die gekennzeichnet ist durch gegenseitige Anerkennung, Respekt und Wertschätzung, welche im ständigen Austausch gepflegt wird.

Unser Anliegen ist es, den individuellen Bedarf des Kindes, den Elternwunsch und den pädagogischen Auftrag der Kita zu berücksichtigen und nach Möglichkeit zu vereinen. Gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht gemeinsames Handeln zum Wohle des Kindes.

Für uns beinhaltet Elternarbeit:

- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Einzelgespräche
- Tür und Angelgespräche
- Gruppenelternabend
- Gesamtelternabend
- Gemeinsame Feste

- Unterstützung bei Gesprächen mit Therapeuten, Schulen und anderen Institutionen
- Eltern – Kind – Aktivitäten



Wir vermitteln den Eltern unsere Arbeitsweise mithilfe von:

- Berichten an den Pinnwänden der jeweiligen Gruppen
- Ausstellungen im Flur
- Gemeinschaftsarbeiten der Kinder
- Infos an der Hauspinnwand
- Fotoausstellungen
- Portfolio

4.1. Elternabend

Zu Beginn eines jeden neuen Kitajahres findet ein Gruppenelternabend statt, bei dem über die aktuelle Gruppensituation berichtet wird und Arbeitsinhalte transparent gemacht werden. Weiter Inhalte des Elternabends sind die Wahl der Elternvertreter, der Tagesablauf und der Raum zum Austausch oder um Fragen zu stellen und Anliegen zu klären.

4.2. Elternsprechtage

Einmal im Jahr wird mit den Eltern ein Termin vereinbart, um darüber zu informieren, wie sich ihr Kind in der Kita verhält und wie es allgemein die Stunden in der Kita erlebt. Eine kontinuierliche Beobachtung ist die Grundlage für das Gespräch, die anhand von Lerngeschichten dokumentiert wird.

4.3. Elternvertreter

Jede Gruppe wählt auf dem Elternabend einen Elternvertreter für den Elternbeirat der Kita. Vor jeder Wahl berichteten die Elternvertreter des Vorjahres über ihre Aufgaben, um den zu wählenden Eltern ein Bild zu vermitteln. Falls Sie vorher nähere Informationen wünschen, sprechen Sie uns an.

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für eine gute Zusammenarbeit in der Kita ist die Kooperation mit anderen Institutionen wichtig, damit ein interdisziplinärer Austausch gewährleistet ist. Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Gemeinde Rosengarte
- Grundschule Nenndorf
- Therapeuten der Kinder
- Kinderärzte
- Kinderschutzbund
- Fachberatung
- Kitas in der Nachbarschaft
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Frühförderung

6. Fortbildung

Das Land Niedersachsen gewährt den Kindertagesstätten Zuwendungen für die Fortbildung der Fachkräfte nach Maßgabe seines Haushalts. Das besagt, dass die Mitarbeiter der Kita jährlich an drei Tagen für Fortbildungen vom Dienst freizustellen sind. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich pädagogisch fortzubilden und neue Anregungen in die tägliche Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

8. Förderverein

Seit vielen Jahren engagieren sich Eltern der Kita für die Belange der Kinder in der DRK Kita Nenndorf. Der Förderverein sieht seine Aufgabe darin, durch Mitgliederbeiträge und Spenden Gelder zusammenzutragen, die dann für die Kinder verwendet werden.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 10.- € im Jahr.

Der Förderverein organisiert und bezahlt für die Kinder viele tolle und interessante Dinge wie z.B.:

- Besuch des Büsenbachtals
- Besuch der Falknerei
- Wildparkbesuche
- Laternenumzug
- Musikalische Auftritte
- Besuch des Barfußparks
- ...

Der Beitritt zu dem Förderverein ist nicht verpflichtend. Wir freuen uns jedoch über jeden, der eintritt und die Kindergartenarbeit damit unterstützt.

Die Beitrittserklärung bekommen Sie bei uns in der Kita.

7.0 Nachwort

Die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit dient der Qualitätsentwicklung und der Qualitätssicherung.

Wir wollen den Prozess der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung transparent gestalten und maßgebliche Aussagen über die Begleitung, Förderung und Bildung der Kinder in unserer Kindertagesstätte treffen.

Wir überprüfen die hier aufgezeigten Qualitätsziele fortwährend, um sie zu verbessern und im Rahmen der Arbeit weiter zu entwickeln.

Ihr Team der DRK-Kita Nenndorf



Diese Konzeption wurde vom Team der DRK-Kita Nenndorf erstellt, vom Träger DRK-Kreisverband Harburg-Land zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Stand 04/2020